
Schweizer Verlader fordern neue Rollenverständnisse

WLW In der Diskussion um die Förderung des Wagenladungsverkehrs (WLV) fordert der Schweizer Verlader-Verband VAP ein neues Marktverständnis. Dass Güterverkehr „aus einer Hand“, wie im Fall von SBB Cargo als alleiniger Systembetreiber in der Schweiz, besser sei, sei ein Mythos, sagte VAP-Generalsekretär Frank Furrer im Gespräch mit *Rail Business*. Vielmehr müsse man aus Sicht der Logistiker in den Unternehmen denken und mit ihnen in neue Formen der Zu-

sammenarbeit kommen. Verlader wollten Leistungen an denjenigen vergeben, der das beste Angebot mache – auch in der Fläche sollten daher weitere Bahnen neben SBB Cargo aktiv sein können. Relevant sei vor allem eine einfache Zugänglichkeit der Angebote, realisierbar durch Digitalisierung und Datentransparenz. SBB Cargo könne weiterhin als „Systemintegrator“ auftreten, dabei Rollmaterial bei Wagenhaltern und Ganzzugfahrten im System bei anderen Verkehrsunterneh-

men einkaufen. Eine solche Lösung sei – trotz eines entsprechenden Hinweises im Bericht des Bundesamtes für Verkehr (BAV) im März 2023 – politisch offenbar nicht gewollt, bedauert Furrer. Um Diskriminierung von Kunden im WLV, die ihre Ganzzüge bei anderen Unternehmen platzieren, zu vermeiden, müsse außerdem die Bedienung der letzten Meile bei SBB Cargo rechtlich und wirtschaftlich komplett vom Ganzzuggeschäft getrennt werden, so Furrer. RB 6.3.23 (jgjf)